

Einbruch dieser gewaltigen Mechanismen in die Kleinbühnenwelt beweist doch wohl, daß die Gelegenheit sich naht, das ewige ABC der dramatischen Kunst an neuen Aufgaben, mit neuen darstellerischen Mitteln und Formen anzuwenden.

Die naiven, unbeholfenen mittelalterlichen Mysterienspiele waren viel weniger Vorläufer des Problemtheaters als der modernen Revue; der Rückblick auf jene läßt uns ahnen, was einmal aus der Revue werden kann, je mehr der Überdruß an dem, was jetzt Bildung genannt wird und nur ein Zuviel an Gedrucktem ist, sich durchsetzt. Vielleicht einmal das große Bewegungstheater, vielleicht das große politische Theater, das kommen wird. *Alfons Paquet.*

*

Über der Frage der Revuen steht für mich die Frage der deutschen Kunst, Erhaltung und Entwicklung der darstellenden Kunst, und Beschäftigung der hier tätigen Kräfte erscheint mir der oberste Gesichtspunkt.

Erwin Redslob.

*

Die Existenzberechtigung der Revue anzweifeln wollen, hieße ein historisches Faktum negieren. Erst wenn man eingesehen haben wird, daß es nicht auf eine Ausstellung von Modesalons oder Nacktkultur ankommt, sondern lediglich auf die blitzartige Abrollung des heutigen Lebens, auf die mit Revolverschnelle abgefeuerten Gegensatzbilder der Zeit, wird die Revue das sein, was sie charakteristisch macht: das übertriebene Gesicht, die Grimasse des 20. Jahrhunderts, dessen erstes Viertel wir durchlebt haben. Für solches Furioso der Bewegung aber sind erste Autoren, erste Spielordner und erste Schauspieler vonnöten.

Erst nach dieser Vereinheitlichung wird die Revue statt frech konsequent, statt unmoralisch charakteristisch, statt unkünstlerisch ausdrucksvoll sein.

Leopold Jessner.



Der erfindungsreiche Zuschauer im Kampf gegen die Theater-Chignons